

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 2 (1855)

Heft: 6

Artikel: Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch außerordentliche Zulagen in außerordentlichen Nothzeiten zu Hülfe kommen!"

— Wie Neuenegg, so wurde auch die Gemeinde Laupen von ihren Lehrern um etwelche — wenn auch nur einmalige — Lohnhöhung bittlich angegangen, und wie dort, so wurde auch hier die Bitte abgewiesen, und zwar mit der wirklich himmelhaften Bezeichnung eines Graubarts: „Mir gä der Lohn für e Schulmeister, u nit für d' Famile; wenn er e Famile ha will, so han er huege, wie ers mach.“ Unter was für eine Kategorie von Christenmenschen ist ein solcher Held zu klassifiziren? — Aus gleichem Orte vernehmen wir, daß der Geistliche dortseits einer der thätigsten Schulfreunde sei. Ehre, dem Ehre gebühret!

— Ein Korrespondent der „Bernerzeitung“ wiederholt die früher schon und mehrere Male vom Schulblatt ausgesprochenen Klagen über die Verwahrlosung des Schulwesens im Laufenthal und bezeichnet als Hauptursache der vorhandenen Nebelstände das grelle Mißverhältniß zwischen der dortigen Lehrerschaft und ihrem Schulkommissär dem Hrn. Dekan Mende lin, der durch arrogantes Wesen und bildungsfeindliche Tendenzen die Schule zu diskreditiren suchte, den Fortschrittsbestrebungen gehässig entgegenstehé und im Publikum die Ansicht verbreite, daß verbesserte Schulen das Volk arm und schlecht machen. Wenn sich diese Anschuldigungen bestätigen, so sind wir der Taflosigkeit Sr. Hochwürden recht sehr zu Dank verpflichtet; denn würde dieselbe weniger groß gewesen sein, so wäre das Laufenthal vielleicht noch Jahre lang dem pädagogischen Stillstand, will sagen Krebsgang verfallen geblieben; so aber weiß nun die Erziehungsdirektion, daß sie da hinten einen Bok zum Gärtner hat, und dies ist hoffentlich zur Aenderung der Sache genug.

— Aus der Gemeinde Zimmerwald haben wir die erfreuliche Kunde, daß da eine recht edle Humanität zur Geltung gekommen, indem nicht nur die Schule mit trefflichen Lehrmitteln versehen, sondern es auch — im Sinne des vorerwähnten Vereisschreibens der Erziehungsdirektion — den armen Kindern durch milde Spenden von Seite der Begüterten möglich gemacht wird, die guten Lehrmittel auch zu benützen und die Schule nicht wegen Nahrungsman gel aussezen und versäumen zu müssen. Das ist gewiß eine der segen vollsten Seiten der Wirthsamkeit christlicher Armenpflege. Die Gemeinde Zimmerwald hat darin eine schöne Bahn betreten. Dank ihrem würdigen Herrn Pfarrer, wie ebenso dem wakern Lehrer Segessenmann und den Vätern und Müttern und Kindern allen, die an dem edeln Werke Theil nehmen.

Luzern. Die Direktion der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, welche sich im September 1. J. in Luzern versammeln wird, hat folgende zeitgemäße Fragen aus dem Gebiete des Volksschulwesens zur Besprechung aufgestellt:

1) Wie werden die Schulkosten im Allgemeinen und insbesondere die Besoldungen der Lehrer in den Kantonen aufgebracht und bestritten?

2) Welches ist aber die zweckmässigste und natürlichste Vertheilung dieser Kosten, und auf welche Weise könnte der allgemeinen Klage zu geringer Besoldung der Volkschullehrer am leichtesten und sichersten begegnet werden?

Baselland. Die Erziehungsdirektion dieses Kantons ist beim Regierungsrath mit dem Antrage eingekommen: „Schüler, welche im Laufe des Schuljahres das 12te Altersjahr zurückgelegt und zugleich den Unterricht der obersten Klasse der Alltagsschule genossen haben, ist der Austritt gestattet; solche dagegen, zwar das 12. Jahr erreicht, aber noch nicht ein Jahr in der obersten Schulklasse zugebracht haben, sind noch für ein ferneres Jahr zum Besuche der Alltagsschule verpflichtet.“

Argau. Wie überall verlangt man auch hier Aufbesserung der Lehrerbesoldungen. An den Gemeindeschulen erhält ein Unterlehrer gegenwärtig 357 und ein Oberlehrer 428 Fr. Selten kommt irgend eine Zulage hinzu. Damit kann ein Lehrer nicht bestehen; er hat keine Zeit für seine Ausbildung zu verwenden, indem jede Freistunde für anderweitigen Broderwerb aushelfen muß. Daß darunter die Volksbildung leide und je die Fähigern aus dem Lehrerstand vertrieben werden müssen, versteht sich am Rande.

— Der Regierungsrath hat zu einem Hülfslehrer am Seminar-Wettingen gewählt: Herrn R. Markwald, Lehrer in Kirchdorf. Derselbe hat hauptsächlich in der Musterschule Unterricht zu geben und den Hrn. Seminardirektor Keller in der Landwirthschaftslehre zu unterstützen. Die Wiederbesetzung der durch Hrn. Sandmeier's Tod erledigten Hauptlehrerstelle bleibt bis zur Einführung des neuen Schulgesetzes aufgehoben.

Glarus. Herr Richter Brunner in Glarus hat der dortigen Jugendersparnisskasse ein Geschenk von Fr. 1000 gemacht zur Gründung eines Fonds für Unterstüzung armer, fähiger Knaben, besonders Waisen, welche sich einem Beruf widmen und sich bei der Ersparnisskasse verhältnismässig betheiligt haben. In den zwei ersten Wochen des Bestehens dieser Anstalt haben über 500 Kinder mehr als Fr. 5500 in dieselbe eingelegt. Hr. Brunner begleitete seine Schenkung mit dem Wunsche, daß sie an Zinsen gelegt werde, bis sie durch dieselben oder anderweitige Vermehrung auf das Doppelte angewachsen sei. Nun haben die eigenen Söhne des edlen Gebers, die Rathsherrn Jost und Heinrich Brunner, weitere Fr. 1000 zugelegt, so daß das „Brunnerstift“ jetzt schon seine Wirksamkeit beginnen kann.

Tessin. Bellinzona, 19. Der Gr. Rath hat die Zumuthung, im Budget auf Kosten der Primarschulen zu sparen, wacker verworfen. Man spricht von neuen Versöhnungsversuchen.

Genf. Man beabsichtigt die Gründung einer ländlichen Musterwirthschaft, mittelst Zeichnung von 200,000 Fr.; der verdiente Beamte Fazy-Pasteur, der sich 40 Jahre lang mit dem wissenschaftlichen Landbau beschäftigt, schlägt jedoch ein anderes Mittel landwirthschaftlichen Unterrichts vor, das sich mit Leichtigkeit überall anwenden läßt. Er sagt in seinem veröffentlichten Vorschlag, er habe